

# EINE NEUE SCHWIMMKÄFERART AUS DEN TERTIÄRGEBILDEN BÖHMENS (COL., DYTISCIDAE)

PAVEL ŘIHA

(Praha)

In dem bisher unbearbeiteten fossilen Insektenmaterial aus dem Miozän von Pochlovice bei Kynšperk (Nordwestböhmen) habe ich drei Exemplare eines Wasserkäfers entdeckt, dessen Zugehörigkeit zur Familie Dytiscidae u. zw. der Subfamilie Colymbetinae auf den ersten Blick zu erkennen ist. Die nähere Untersuchung ergab ihre Zugehörigkeit zu *Agabus*, einem artenreichen Genus, das jetzt fast ausschließlich in der holarktischen Region verbreitet ist. Funde fossiler Vertreter dieser Gattung sind jedoch sehr selten. Wir kennen bis jetzt nur acht tertiäre Arten, fünf aus dem Oligozän Europas und drei aus dem Miozän Amerikas (Florissant, Colorado).

Die drei Exemplare von Pochlovice gehören zu einer Art, deren Beschreibung unten folgt. Das erste Exemplar, das ich als Holotypus bezeichne, ist in zwei Stücke gespalten, von denen das eine (Holotypus A — Fig. 2) die ventrale, das andere (Holotypus B) die dorsale Innenseite des Chitinskeletts darstellt, während die dazugehörenden Außenseiten den entsprechenden Gesteinstücken fest anliegen und nicht sichtbar sind. Das zweite Exemplar (Fig. 3) ist in Rückenlage erhalten, man sieht seine Unterseite. Bei dem dritten Exemplar (Fig. 4), in gleicher Lage, ist das Chitinskelett größtenteils abgelöst und dadurch verloren gegangen. Das Gesteinstück zeigt daher den Abdruck der Dorsalseite.

## ***Agabus lithax* sp. n.**

Der Körper ist ziemlich breit oval und dunkel gefärbt. Der Kopf zeigt zwischen den Augen zwei rundliche und unscharf begrenzte hellere Makeln. Auch die Seitenpartien des Halsschildes sind heller gefärbt, so daß man annehmen kann, daß bei dieser Art auf dem Halsschild, ähnlich wie bei vielen rezenten Arten, ein ziemlich breiter und unscharf begrenzter Seitensaum vorhanden war. Auf den dunkel gefärbten Flügeldecken gibt es insgesamt vier sublaterale hellere Fleckchen u. zw. auf jeder Flügeldecke ein längliches hinter der Mitte und ein rundliches vor der Flügeldecken- spitze. Die Unterseite des Körpers ist dunkel gefärbt.

Der Kopf ist breit, in den Prothorax tief eingezogen und beiderseits mit großen Komplexaugen versehen. Außer den schon erwähnten Makeln kann man auf der Oberseite des Kopfes keine weitere Einzelheiten erkennen. Der Halsschild ist quer, an der Basis 2,9-mal breiter als lang. Seine Seitenränder sind schwach gerundet, nach vorn stark konvergierend, dick und sehr deutlich gerandet. Die Vorderecken sind stumpfspitzig,

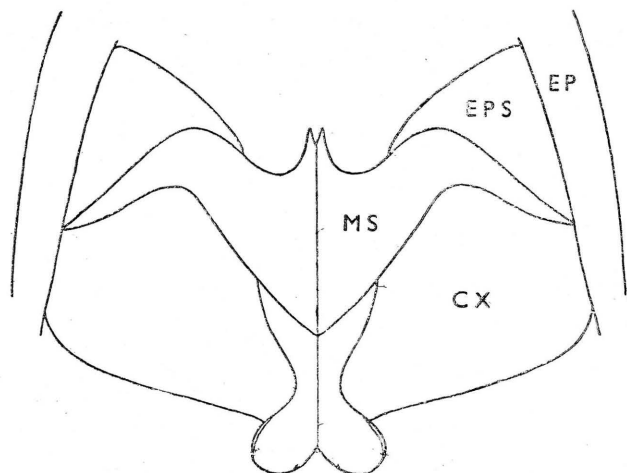


Fig. 1. Unterseite des Metathorax von *Agabus lithax* sp. n. EP — Epipleure, EPS — Episternum, MS — Metasternum, CX — Hinterhüfte.

die Hinterecken bilden einen annähernd rechten Winkel und sind mäßig verrundet. Das Schildchen ist klein und dreieckig. Die Flügeldecken sind ziemlich breit, am Ende gemeinschaftlich abgerundet und ihre Epipleuren verschmälern sich in Höhe des ersten Abdominalsegments. Die Skulptur der Oberfläche des Halsschildes und der Decken ist leider nicht erkennbar.

Auf der Unterseite des Körpers kann man eine Reihe von morphologischen Merkmalen beobachten, von denen einige taxonomisch wichtig sind. Auf der Ventralseite des Kopfes ist das T-förmige Submentum sehr gut sichtbar und bei einem Exemplar ist auch der Abdruck der beiden kräftigen Mandibeln erkennbar; die übrigen Teile der Mundwerkzeuge sind bei keinem der untersuchten Exemplare erhalten. Das Prosternum ist in der Mitte gewölbt, fast dachförmig, der Prosternalfortsatz ist lanzettförmig, beiderseits gerandet und am Ende zugespitzt. Die Naht zwischen dem Prosternum und der Propleure, sowie die Naht zwischen dem Subnotum und der Propleure ist gut sichtbar. Die Ventralseite des Mesothorax ist bei den untersuchten Exemplaren ziemlich stark beschädigt, aber trotzdem kann man hier die schmal dreieckigen Mesepimeren und die Mittelpartie des Mesosternums, die zur Aufnahme des Prosternalfortsatzes vertieft ist, erkennen. Die Unterseite des Metathorax (Fig. 1) ist dagegen sehr gut erhalten. Das Metasternum ist in der Mitte durch eine Längsrinne in zwei

symmetrische Hälften geteilt und läuft beiderseits in die schmal keilförmigen Metasternalflügel aus. Der Vorderrand des Metasternums grenzt beiderseits an die dreieckigen Metepisternen. Hinter dem Metasternum folgt das Metasternellum, dessen Hinterrand in zwei breit verrundete Lappen ausgezogen ist. Die Coxallinien divergieren nach vorn stark. Die Hinterhüften sind groß und ihr Vorderrand ist infolge der schmalen Metasternalflügel weit nach vorn gezogen. Die Ventralseite des Abdomens besteht aus sechs Sterna, von denen das letzte am Hinterrand verrundet ist.

Ein Vorderbein und ein Teil des Mittelbeines ist nur bei der Holotype erhalten. Der Vorderschenkel ist breit, am vorderen Rande stärker konvex als am hinteren; die Schiene ist apikalwärts erweitert, am Ende abgeschrägt und etwa um die Hälfte schmaler als der Schenkel. Die Segmentierung des Tarsus sowie die Vorderklauen sind nicht erkennbar. Von dem Mittelbein ist nur ein kleines Stück erhalten, das wahrscheinlich ein Fragment der Tibie darstellt. Die Hinterbeine sind bei der Holotype und einer Paratype teilweise erhalten. Ihre Tibien sind am Ende abgeschrägt und mit zwei Endsporen versehen, von denen der längere fast so lang wie das erste Tarsenglied ist. Das zweite Metatarsalglied ist um die Hälfte kürzer als das erste, das dritte etwa so lang wie das vorhergehende; der Hinterrand der Metatarsalglieder ist gerade.

Körperlänge: 7,9 — 8,4 mm.

Fundort: In der oberen Schichtenfolge der Cypris-Schiefer (Miozän) in dem verlassenen Abraume „Boží požehnání“ nördlich von der Eisenbahnstation Pochlovice bei Kynšperk (Nordwestböhmen).

Die Holotype A und B, sowie die Paratypes werden in den Sammlungen des paläontologischen Instituts der Karls-Universität in Prag aufbewahrt.

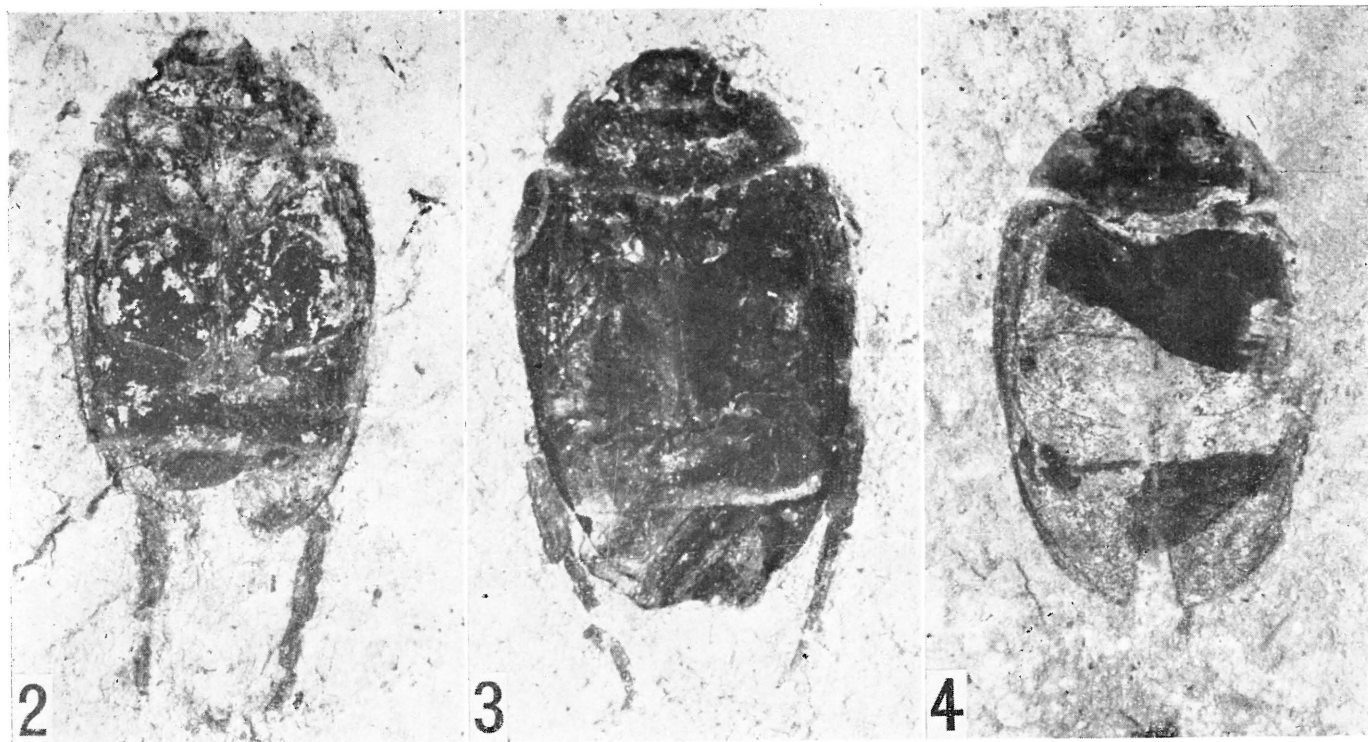


Fig. 2—4. *Agabus lithax* sp. n.: Holotypus A (2) und Paratypen (3, 4).